

Interpellation: Erkenntnisse aus dem Lockdown für Liestal's Verwaltung

Seit dem 16. März 2020 herrscht aufgrund der COVID-19 Pandemie in der Schweiz die ausserordentliche Lage. Die Unternehmen wie auch die staatliche Verwaltung mussten von einem Tag auf den anderen soweit wie möglich auf Homeoffice umstellen, die Schulen haben umgehend den Fernunterricht eingeführt. Obwohl es teilweise sicher ein Kraftakt gewesen ist, kann man heute feststellen, dass die Umstellung auf Homeoffice und Fernunterricht gut bis sehr gut funktioniert hat, alle Beteiligten haben in kurzer Zeit einen eigentlichen Digitalisierungsschub durchgemacht. Einzelne Unternehmen und Arbeitnehmende berichten nun sogar, dass mit der Umstellung und der Forcierung der Digitalisierung Produktivitätsfortschritte erzielt wurden und gewisse Arbeiten effizienter und einfacher erledigt werden können. Geschäftsreisen werden durch virtuelle Meetings ersetzt, Schülerinnen und Schüler können ihre Arbeiten und Hausaufgaben direkt digital übermitteln usw. Es stellen sich deshalb folgende Fragen:

1. Wie hat die Stadtverwaltung von Liestal die Umstellung ins Homeoffice bewältigt, war sie technisch adäquat vorbereitet oder sind grössere Arbeitszeitverluste entstanden?
2. Wieviel Prozent des Verwaltungspersonals war in der Phase des Lockdowns im Homeoffice und wieviele arbeiten auch in der ersten Phase der Lockerungen noch im Homeoffice?
3. Wurden in der Verwaltung ebenfalls Erfahrungen gemacht, dass gewisse Arbeiten nun effizienter abgewickelt werden konnten? Falls ja: um welche Arbeiten handelt es sich und werden diese Arbeiten auch nach Corona auf die neue Art abgewickelt?
4. Sieht die Verwaltung aufgrund der gemachten Erfahrungen die Chance, dass gegenüber von heute noch deutlich mehr Dienstleistungen direkt online erledigt werden können, womit die Einwohnerinnen und Einwohner auch ausserhalb der Schalteröffnungszeiten den Gang auf das Amt erledigen können?



Thomas Eugster